

»Kommissionsanstalten« (die Kopenhagener Bestell- und Versandanstalt des Buchhändlervereins) hat ab 20. Mai ihre Gebühren für größere Sendungen fertig eingelieferter Beipacke nach der Provinz durch folgende neue Fassung von § 20 ihres Regulatirs erheblich herabgesetzt: »Die Versandgebühr wird für alles, was die Anstalt an ihre Kommittenten schickt, erhoben und beträgt für 1 kg für »direkt« (und zwar auf Ersuchen des Bestellers) signierte Einlagen über 50 kg  $\frac{1}{2}$ , über 25 kg 1 Ore; alles übrige 2 Ore; Auslagen für Emballage 1 Ore, Ordre-Ausschreiben und Abschreiben 5 Ore für jede Ordre, Expres-Bestellung (darunter Abholung des Bestellten) 8 Ore per Ordre. Formulare für Zuschriften an die Anstalt 5 Kr. für je 500; Formular-Kopieren 2 Ore für jedes. — Infolgedessen haben die meisten, darunter alle größeren, Verleger Kopenhagens beschlossen, künftig ohne Ausnahme nur noch auf Verlangen direkt per Post zu liefern und alle anderen Sendungen der Kommissionsanstalt zu überweisen. Neuigkeiten werden niemals direkt versandt.

Ein am 1. Juli in Kraft getretenes Gesetz über Buchführung verschärft die Buchhaltungspflicht für alle Händler bedeutend. Jedes Geschäft, einerlei welchen Umfangs, muß ein Kassa-, ein Haupt- und (wenn die Bilanz nicht im Hauptbuch gezogen wird) ein Bilanzbuch führen und diese paginiert und von einer Schnur durchzogen, vom Magistrat oder Polizeimeister gegen 1 Kr. und 1 Kr. Stempelgebühr für jedes Buch autorisieren lassen. Da durch dies Gesetz eine große Anzahl Gewerbetreibende, namentlich Handwerker, überhaupt erst buchhaltungspflichtig wurden, veranstalteten das Handelsministerium, die Kaufmannsschulen, die Handwerkervereine, ja sogar verschiedene Stadtgemeinden in den Sommermonaten, größtenteils unentgeltlich, Buchhaltungskurse. Alle diese Umstände wurden natürlich von den Buch-, bzw. Papierhandlungen zu vermehrtem Absatz von Geschäftsbüchern sowie zum Verkauf der zahlreichen neu erschienenen Anleitungen während dieser Frist kräftig ausgenutzt.

Gyldendalske Boghandel Nordisk Forlag, wohl der größte Verlag Scandinaviens, beschloß in der Vorstandssitzung am 18. Juni von dem Reingewinn für 1911, der nach erfolgten ordentlichen und außerordentlichen Abschreibungen 188 906 Kr. beträgt, 6 Prozent (in den Vorjahren nur 5 Prozent) Dividende auf 2 400 000 Kr. Aktientapital zu verteilen und den Rest von 44 906 Kr. dem Reservefonds zuzuführen, der dadurch auf 620 674 Kr. anwächst. Die Firma hat kürzlich für 115 000 Kr. ein Haus in Kristiania, Universitetsgaden 16, hinzugekauft, was darauf hindeutet, daß sie trotz aller fortgesetzten Angriffe (siehe Vbl. 1912 Nr. 119, Seite 6398) ihren norwegischen Verlag festhalten und ausbauen will.

Gegen diese Tätigkeit der dänischen Firma hat erst im Juni der norwegische Verlegerverein abermals eine von allen 15 Mitgliedern unterzeichnete Eingabe an das Kultusministerium gerichtet, weil eine norwegische Univeritätspublikation, Professor Gustaffsons Werk über den bedeutendsten norwegischen Fund aus der Wikingerzeit, den von Oseberg (Schiff, Wagen mit Pferdebesten, Schlitten mit Tierornamentik usw.), der vor einigen Wochen in Kristianas Historischem Museum feierlich dem Publikum zugänglich gemacht wurde, bei Gyldendal erscheinen soll. Der Verein erinnert daran, daß, als vor 30 Jahren das Werk über das vorhistorische Gofstad-Schiff herausgegeben werden sollte, niemand daran dachte, den Verlag einer so nationalen Arbeit einer ausländischen Firma anzuvertrauen. Professor Gustaffson erwidert aber, der Mansensfonds habe einen Beitrag verweigert, solange nicht das vollständige Manuskript vorliege; die Univerität sei nur in mäßigem Umfange zur Tragung der Kosten des Werkes bereit, und kein norwegischer Verlag wollte das Werk auf eigene Kosten verlegen, während Gyldendal sofort, schon 1909, ohne Staatszuschuß zu verlangen, bereit gewesen sei, das Werk in

würdiger Ausstattung herauszubringen. Das Vorgehen des Vereins hat den Erfolg gehabt, daß, nachdem der Vertrag zwischen Gyldendal und dem Verfasser gütlich aufgehoben worden ist, das große wissenschaftliche Werk im Verlag und auf Kosten des norwegischen Staates erscheinen soll, während Gyldendal eine illustrierte volkstümliche Ausgabe bringen darf (beide werden erst im Herbst 1913 fertig sein).

Dagegen ist für die Originalausgabe (oder vielleicht nur für den Vertrieb in Norwegen?) von Roald Amundsen »Sydpolen« (40 Hefte à 50 Ore) ein rein norwegischer Verlag gewonnen worden: Jacob Dybwad. Für Dänemark hat jedoch Gyldendal den Verlag derselben Ausgabe übernommen (die Schriften ihrer norwegischen Autoren läßt die Firma in Kristiania drucken, so daß bei der gleichen Sprache schwer festgestellt werden kann, wer der Originalverleger ist). Als Vertriebsmaterial versandte die dänische Firma außer einem illustrierten Plakat ein anderes mit vergrößerter Wiedergabe des in Chiffreschrift gehaltenen Telegramms, das der kühne norwegische Polarforscher am 7. März 1912 aus Hobart (Tasmania) über seine Entdeckung an »The King, Kristiania« richtete, mit dem roten Streifen »urgent!«, daneben die Übertragung ins Norwegische. Nach den statistischen Verlagsanzeigen in der Tagespresse hatte das Werk am 22. April, dem Tage der Ankündigung, 1109, am 3. Mai (Veröffentlichung des ausführlichen Planes) 3639, am 24. Mai (dem 3. Tag nach Erscheinen des 1. Heftes) 7118, am 10. Juni (noch vor Ausgabe von Heft 2) 10 532 Subskribenten. Das Äußere des Heftes, in Silber und Weiß, paßt sich dem eisigen Milieu der Schilderung gut an. Die nordischen Ausgaben sollen vor Weihnachten abgeschlossen sein.

Der Tod König Frederiks VIII. von Dänemark hat in der Buchliteratur bisher nur eine, hauptsächlich seine militärische Laufbahn darstellende Biographie aus der Feder des als Militärschriftsteller bekannten Obersten Agel Viljefall hervorgerufen (56 S., Kr. 1.—, Hagerups Verlag).

Jetzt in der Hochsaison der Touristik sei auf einige neue Reiseführer hingewiesen. Die Buchhandlung Otto Grön (Kopenhagen, Osterbrogade 42) gab im 3. Jahrgang einen Führer durch Bade- und Ferienorte Dänemarks und (weniger vollständig) Norwegens und Schwedens heraus (auch in deutscher Ausgabe 58 S., gr. 8°. 25 Ore), sowie dänisch eine Reihe »Billige Ferierejser« (à 16 S., 35 Ore das Heft), die, von Lehrern ausgearbeitet, mit Kopenhagen als Ausgangspunkt, z. B. (Nr. 1) eine Reise nach dem Harz und zurück in 8 Tagen für 50 Kr. alles in allem, (Nr. 2) nach Hamburg-Lübeck in 6 Tagen für 35 Kr., ähnlich eine Rheinreise; Berlin—Potsdam—Spreewald usw., einen dreitägigen Ausflug auch in Dänemark selbst, nach Aarhus—Mols für 16 Kr., genau beschreiben. Das Sortiment A. Gieses Osterf. (Kopenhagen, Ostergade), das im letzten Winter für eine längere und bessere Abendbeleuchtung sowohl der Schaufenster nach Ladenschluß, als auch dieser alten Hauptgeschäftsstraße selbst durch die Bogenlampen der Kommune eintrat, und das auch durchsetzte, brachte mit dem Titel der Straße »Ostergade« einen kleinen eleganten Fremdenführer mit deutschem und englischem Text heraus, der diese besonders, im übrigen alle Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt behandelt. — Zugleich historischen und künstlerischen Wert hat eine soeben bei Gyldendal (auch in deutscher Ausgabe, 76 S., Preis Kr. 1.50) erschienene aus der Feder von V. Pedersen stammende Schilderung der alten Stadt Helsingör am Öresund, die, als dessen Tortwache einst für den Handel von großer Bedeutung, heute von zahlreichen Touristen als Durchgangspunkt teils nach Schweden, teils nach Nordseelands Badeorten (Marienhst, Hornbæk usw.), Königsschlössern und Museen (Fredensborg, Frederiksborg) besucht wird. Das Buch schmückt 50 Zeichnungen des auch in Deutschland bekannt-